

Antrag auf ein Einzel-Fellowship - Fellowships für Innovationen in der digitalen Hochschul- lehre Thüringen Ausschreibung 2026

Projekt: „Werkzeugkasten Stadtmachen – Wohnungs- und Stadtentwicklung in der Klimakrise: interaktives OER-Selbstlernmodul zur methodischen Grundqualifizierung im Blended Learning Format“

Antragstellerin/Fellow: Dr. phil. Tabea Carlotta Latocha

Hochschule/Einrichtung: Bauhaus-Universität Weimar, Fakultät Architektur und Urbanistik, Institut für Europäische Urbanistik (IEU), Professur Stadtplanung

Kontakt: tabea.carlotta.latocha@uni-weimar.de

Beantragter Förderzeitraum: 01.01.2027 – 31.12.2027 (12 Monate)

Hinweis zur Reichweite des Vorhabens: Das Konzept ist als vollständiges Selbstlernmodul (3 ECTS; drei Bausteine à 1 ECTS) angelegt. Der beantragte 12-Monats-Förderzeitraum wird genutzt, um ein curricular nutzbares MVP (Minimum Viable Product) zu entwickeln, zu pilotieren und als OER (Open Educational Resource) zu veröffentlichen. Das MVP deckt die zentralen methodischen Grundlagen ab und ist so strukturiert, dass es anschließend im Regelbetrieb iterativ erweitert werden kann (ohne dass zusätzliche Fördermittel anfallen).

1. Warum bewerbe ich mich um ein Fellowship (persönliche Motivation)?

Ich bewerbe mich um das Fellowship, weil ich in meiner aktuellen Rolle als wissenschaftliche Mitarbeiterin und Postdoktorandin am Institut für Europäische Urbanistik (Bauhaus-Universität Weimar) täglich mit den Anforderungen einer projektorientierten, interdisziplinären Urbanistik-Ausbildung konfrontiert bin: Studierende sollen sehr früh eigenständig Probleme definieren, Daten erheben und auswerten, Beteiligungsformate entwerfen, Zielkonflikte begründen und Ergebnisse überzeugend kommunizieren – und dies unter den Bedingungen von Klimakrise, Wohnungskrise und wachsender sozialer Polarisierung in Städten. In der Lehre zeigt sich zugleich ein strukturelles Dilemma: Die Planungsprojekte – als Herzstück des Studiengangs Urbanistik – benötigen methodische Grundlagen, die im regulären Präsenzbetrieb nicht mit hinreichend Tiefe und eigenständigen Übungselementen vermittelt werden können. Genau hier setzt mein Vorhaben an: Ein digital gestützter „Werkzeugkasten“ soll ein gemeinsames methodisches Fundament schaffen, das Studierende zeitlich flexibel, wiederholbar und in ihrem jeweiligen Lernrhythmus nutzen können (Flipped Classroom/Blended Learning). Dadurch gewinnen Präsenzzeiten in Projekten an Qualität und können mehr auf Anwendung, Reflexion und Diskussion fokussieren.

Das Fellowship ermöglicht, dieses Lehrvorhaben konzentriert und in professioneller Qualität zu realisieren: mit didaktischem Design, Medienproduktion, technischer Umsetzung, Pilotierung und Evaluation sowie mit einem konsequenten Transfer als Open Educational Resource (OER).

2. Anlass: Welches Lehrproblem soll bearbeitet werden und warum ist es zentral?

2.1 Ausgangspunkt: Projektorientiertes Curriculum mit hohen methodischen Anforderungen

Der Bachelorstudiengang Urbanistik an der Bauhaus-Universität Weimar ist explizit projektorientiert (Regelstudienzeit 8 Semester, 240 LP). Planungsprojekte bilden den Kern des Studiums und sind arbeitsintensiv; laut Studienordnung ist im 1.–5. sowie im 7. Fachsemester jeweils ein Projekt (je 12 LP) zu absolvieren. Diese Struktur ist didaktisch sehr stark, erzeugt aber eine hohe Einstiegshürde: Studierende müssen im Projektsetting (1) Bestände erfassen, (2) analytisch bewerten und (3) konzeptionell arbeiten – häufig bevor methodische Grundlagen ausreichend gefestigt sind. Insbesondere in den ersten Studienjahren treffen hier mehrere Faktoren zusammen: Heterogene Kohorten mit unterschiedlichen methodischen Vorkenntnisse und Erfahrungen; hohe Taktung und parallele Anforderungen in der Lehre der Pflichtmodule (Projekte, Vorlesungen, Seminare) bei gleichzeitiger Erwartung früher Selbstständigkeit der Studierenden in Teamarbeit (Recherche, Präsentation, Dokumentation).

2.2 Konkretes Lehr-/Lernproblem: Fragmentierte Methodenvermittlung

Im aktuellen Lehralltag zeigt sich wiederholt eine „Grundlagen-Lücke“: Studierende kennen einzelne Methoden (z. B. Kartierung, Interviews, SWOT-Analyse) oft nur punktuell, können sie aber nicht sicher auswählen, kombinieren und begründen. Das führt zu drei typischen Problemen:

(1) Fragmentierung und Uneinheitlichkeit: Methoden werden anlassbezogen in einzelnen Lehrveranstaltungen eingeführt. Tiefe, Terminologie und Qualitätskriterien variieren – das erschwert kumulativen Kompetenzaufbau.

(2) Zeitdruck in Projekten: Projektzeit wird für Analyse, Entwurf und Reflexion benötigt. Wiederholte Grundlagen-Inputs kosten Präsenzzeit, sind aber für Teile der Kohorte dennoch nicht ausreichend. Im Ergebnis führt dies zu ungleichen Kompetenzniveaus unter den Studierenden.

(3) Digitaler Methodenwandel: Stadtplanung und urbanistische Forschung nutzen zunehmend digitale Werkzeuge (Open-Data, Mapping, Visualisierung, hybride Beteiligung). Studierende benötigen dazu nicht nur Erfahrung in der Erprobung, sondern auch Zeit für kritische Reflexion (Datenlücken, Bias, Repräsentation, Machtasymmetrien). Diese Reflexion ist in der Projektpraxis oft schwer systematisch zu verankern.

Für das Studienfach Urbanistik sind diese Lehrprobleme zentral, weil sie die Qualität projektbasierter Lernprozesse unmittelbar beeinflussen: Ohne gesichertes Methodenfundament werden stadträumliche Analysen und die daraus abgeleiteten planerischen Konzepte oberflächlich. Das mindert den Praxisanschluss der Projektlehre und die Fähigkeit der Studierenden, sozial-

ökologische Transformationsprozesse in Städten im Kontext gegenwärtiger Krisen verantwortungsvoll zu gestalten.

3. Ziele und Neuartigkeit der geplanten Lehrinnovation

3.1 Übergeordnetes Ziel

Übergeordnetes Ziel des Projektes ist die Entwicklung eines digitalen, interaktiven Selbstlernmoduls „Werkzeugkasten Stadtmachen“ zur methodischen Grundqualifizierung für sozial- und klimagerechte Stadtentwicklung – curricular anschlussfähig, wiederverwendbar und als Open Educational Resource übertragbar. Das Modul ist als 3-ECTS-Format mit drei unabhängig belegbaren Bausteinen (je 1 ECTS) konzipiert. Im beantragten 12-Monats-Zeitraum entsteht ein Minimum Viable Product (MVP), das die Kernmethoden und den didaktischen Rahmen vollständig abbildet und im Lehrbetrieb erprobt wird.

3.2 Konkrete Ziele (SMART) und Deliverables

Ziel 1 – Kompetenzaufbau (Lernen): Studierende können nach Abschluss des Selbstlernmoduls zentrale Methoden der (A) sozialräumlichen Analyse, (B) Partizipationsgestaltung und (C) sozial-ökologischen Zielkonfliktbearbeitung benennen, nach Kriterien auswählen und anwendungsbezogen begründen. Lernnachweise erfolgen über Micro-Assessments (u.a. Quizzes mit Feedback) und ein kurzes Methodenlogbuch zur Überprüfung des Lernfortschritts.

Ziel 2 – Qualitätssteigerung der Projektlehre (Lehre): In mindestens einem Pflichtkontext im Bachelor Urbanistik (Planungsprojekt und/oder Grundlagenmodul Stadt- & Regionalplanung) werden Inhalte in die Selbstlernphase verlagert (Flipped Classroom mit Blended Learning). Präsenzzeit wird für Anwendungsfälle, gemeinsame Diskussion und Reflexion genutzt.

Ziel 3 – Transferfähigkeit (OER): Das Selbstlernmodul wird als nachnutzbares OER-Paket veröffentlicht (Moodle-Kursbackup/Import, Video und Audio-Dateien, Skripte/Transkripte, Lehrenden-Guide mit Aufgabenvarianten und Implementierungshinweisen).

Ziel 4 – Evidenz & Iteration (Evaluation): Die Umsetzung des MVP erfolgt als formativer Pilot mit Pre/Post-Selbsttests und Feedbackinstrumenten, was die Ableitung konkreter Verbesserungen und „Lessons Learned“ für Transfer und Weiterentwicklung des Selbstlernmoduls ermöglicht.

3.3 Neuartigkeit

Die Lehrinnovation besteht nicht in der bloßen Digitalisierung vorhandener Lehrinhalte, sondern im didaktischen Re-Design als interaktiver Lernpfad und in der konsequenten Umsetzung und Verankerung hoher Qualitätsstandards in der Pflichtlehre. Wir knüpfen bewusst an etablierte Empfehlungen und Erfahrungen aus vergleichbaren Entwicklungsprojekten (z. B. ThüLeNa, CampusConnectEd) sowie dem eTeach-Netzwerk an – und setzen gerade dort an, wo Selbstlernmodule häufig scheitern: an unvollständiger didaktischer Umsetzung oder an fehlender curricularer Verankerung. Die Neuartigkeit (für Weimar und Thüringen) liegt damit in der

Kombination aus (a) vollständiger methodisch-didaktischer Ausgestaltung, (b) verbindlicher Einbettung im Pflicht-/Wahlpflichtbereich und (c) nachhaltiger Nachnutzbarkeit als OER.

- Fallbasierte Entscheidungsdidaktik: Wiederkehrende Fallstudie („Wohnungs- und Klimafrage im Quartier“) führt durch Methodenwahl-Situationen; Studierende treffen Entscheidungen (Welche Methode passt? Welche Verzerrungen drohen?) und erhalten direkt Feedback.
- Micro-Assessments & Retrieval Practice: kurze Quizzes/Checks mit erklärendem Feedback, die Wiederholung und Transfer unterstützen
- Reflexive Dimension: Methoden werden nicht nur „wie“, sondern auch „für wen“ und „mit welchen Effekten“ vermittelt (Repräsentation, Machtasymmetrien, Forschungsethik)
- Curriculare Verankerung als Qualitätsmerkmal: Das Modul wird nicht als „Add-on“ im Wahl-/Zusatzbereich platziert, sondern als methodisches Fundament in der Pflicht-/Wahlpflichtlehre implementiert und damit dauerhaft wirksam
- OER-Logik: Von Beginn an so gestaltet, dass Adaption und Transfer möglich sind.

4. Implementierung

4.1 Curriculare Einbettung im BA Urbanistik (B.Sc.), Bauhaus-Universität Weimar

Der Studiengang Urbanistik hat eine Regelstudienzeit von acht Semestern (240 LP) und ist projektorientiert aufgebaut. Praxisnahe Planungsprojekte bilden den Schwerpunkt: Im Studiengang ist im 1.–5. sowie im 7. Fachsemester jeweils ein Projekt (12 LP) zu absolvieren. Planungsprojekte vermitteln neben fachlichem Wissen für den Beruf als Stadtplaner*in auch Schlüsselqualifikationen der Projektarbeit (Kommunikations- und Präsentationstechniken). Das Selbstlernmodul adressiert diese projektbezogenen Kompetenzanforderungen, indem es methodische Grundlagen vermittelt und wiederholbar bereitstellt.

Geplante Implementierung (Pflichtkontext, 1.–2. Fachsemester):

- Planungsprojekt (1./2. FS): Das Selbstlernmodul dient als vorbereitender Methodenkurs für Bestandsaufnahme, analytische Bewertung und konzeptionelle Arbeit im Projekt (alle 3 Bausteine des Moduls à je 1 ECTS). Studierende nutzen es parallel zum Projekt als Nachschlage- und Übungsumgebung.
- Grundlagenmodul Stadt- & Regionalplanung (1. Studienjahr): Der Baustein 2 „Partizipation ermöglichen“ (1 ECTS) flankiert die Vorlesungsinhalte zu Verfahren, Instrumenten und Beteiligungsprozessen sowie die Reflexion professioneller Rollen im Kontext gegenwärtiger Krisen.

Optional (Wahlpflicht/Wahl, ab späteren Semestern):

- Einsatz als „Refresher“ in fortgeschrittenen Projekten oder im Wahlpflichtbereich (z. B. Profilbildung sozial-ökologische Transformation)
- Nutzung für Austauschstudierende als Brückenkurs (Begriffe, Verfahren, Methoden).

4.2 Zielgruppen und Reichweite

Primär: Studierende im BA Urbanistik (vor allem im 1.–2. Fachsemester; Pflichtkontext)

Sekundär: Studierende aus der Architektur sowie Bau-/Umweltingenieurwesen an der Bauhaus-Universität Weimar, wenn sie in urbanistischen Projektformaten mitarbeiten; Lehrende anderer thüringischer Hochschulen, die methodische Bausteine als OER nachnutzen möchten; Internationale Studierende (DE/EN-Unterstützung).

Reichweite nach erfolgreicher Umsetzung:

Kurzfristig: jährliche Kohorten im BA Urbanistik

Mittelfristig: hochschulübergreifende Nachnutzung durch Adaptation (Moodle/H5P-Standard) und Transfer über Good-Practice-Kanäle.

5. Lehr-/Lernkonzept (digital gestützt) und inhaltliche Ausgestaltung des Selbstlernmoduls

5.1 Didaktische Leitprinzipien (an Best Practices der Lehr- und Lernforschung orientiert)

Das Modul wird entlang etablierter Prinzipien guter digitaler Lehre konzipiert:

- Constructive Alignment: Lernziele, Lernaktivitäten und Assessments sind konsistent aufeinander bezogen
- Cognitive Load & Micro-Learning: Inhalte werden in kurze, klar strukturierte Einheiten (Micro-Units) gegliedert; jede Unit hat ein eindeutiges Lernziel
- Multimedialität: kurze Erklärvideos, Infografiken, Beispielmaterialein, interaktive Übungen
- Aktivierung & Feedback: Quizzes/Checks mit erklärendem Feedback; optionale Aufgaben (Logbuch, Beteiligungskonzept) mit Rubrics
- Handlungsorientierung: fallbasierte Aufgaben und Simulationen mit Bezug auf reale Planungs-/Wohnungsfragen
- Reflexivität: explizite Bearbeitung von Normativität, Macht und Datenethik
- Barrierearmut: klare Navigation, Untertitel/Transkripte, mobile Nutzbarkeit, Alternativtexte; möglichst einfache technische Zugänge.

5.2 Modularchitektur (3 ECTS) und MVP-Umfang (12 Monate)

Gesamtarchitektur (Zielbild): Das Selbstlernmodul umfasst drei Bausteine, die jeweils ca. 25–30 Stunden Workload abbilden (je 1 ECTS). Jeder Baustein besteht aus 12–15 Micro-Units (90–120 Minuten pro Unit) sowie einer optionalen Anwendungseinheit.

MVP-Umfang im beantragten Zeitraum: Im 12-Monats-Zeitraum werden alle drei Bausteine in einer vollständigen Kurslogik umgesetzt, jedoch mit bewusst schlanker Medienproduktion: Kernvideos (2–3) professionell, weitere Videos als Screen/Voice-Formate; interaktive H5P-Kernelemente (Quizzes, Entscheidungsbaum, Drag-and-Drop) werden pro Baustein mindestens

einmal realisiert. Damit ist das MVP als Pilot unmittelbar einsatzfähig und zugleich auf Basis der Evaluationsergebnisse ausbau- und erweiterbar.

5.3 Baustein 1 – Methoden des Stadtmachens I: Stadt verstehen (Analyse)

Ziel: Studierende erwerben grundlegende Kompetenzen, urbane Räume sozial-räumlich und infrastrukturell zu erfassen, Daten kritisch zu interpretieren und Transformationsbedarfe zu begründen. Inhalte (Auswahl, jeweils mit Kriterien, Beispielen und Mini-Übungen):

- 1) Kartierungen & Beobachtungen: Vor-Ort-Analysen (Nutzung, Wege, Barrieren, Grün/Versiegelung, Hitze-Hotspots), Protokollierung, fotografische Bestandsaufnahme.
- 2) Interviews & Fokusgruppen: Zielgruppenwahl, Leitfadenerstellung, Sampling, Reflexion über Machtasymmetrien in Gesprächssituationen, Auswertungsmethoden (vereinfachte Codierung).
- 3) Sekundärdatenanalyse: u.a. zu Demografie, sozialer Lage, Wohnungsmarkt, Grünflächen sowie Methoden zur Aufbereitung und Visualisierung; Reflexion über Datenlücken und Bias.
- 4) Synthese & Bewertung: SWOT-Analyse, Handlungsfeld-Mapping, Indikatoren; Ableitung begründeter Problemdefinitionen und Handlungsfelder.

Digitale Umsetzung:

- Interaktive Lernpfade mit Schritt-für-Schritt-Anleitungen
- Minicases zur Methodenwahl („Welche Methode passt – und warum?“)
- Optionale Anwendungsaufgabe: Mini-Stadtraumanalyse (Methodenlogbuch; keine Benotung, wenn außerhalb des Prüfungssetting)

5.4 Baustein 2 – Methoden des Stadtmachens II: Partizipation ermöglichen

Ziel: Studierende können Partizipation als demokratisches und sozial-ökologisches Gestaltungsprinzip begründen, geeignete Formate auswählen und die Qualität von Beteiligungsprozessen anhand normativer Kriterien reflektieren. Inhalte:

- 1) Warum Partizipation? Funktionen, Grenzen, Konfliktpotenziale; Partizipation als Ressource für lokales Wissen/Betroffenheiten und Legitimität von planerischem Handeln.
- 2) Methoden: Metaplan, World Café, Open Space, Zukunftswerkstatt, Planspiel – jeweils mit Zielgruppe, Ablauf, Ressourcenbedarf und Risikoabwägung.
- 3) Qualität & Reflexion: Repräsentanz, Transparenz, Machtverteilung, Barrierefreiheit, digitale/hybride Formate; Umgang mit Konflikten.

Digitale Umsetzung:

- Einstiegsvideo + Reflexionsquiz
- Fallbeispiele als Entscheidungsszenarien (Verortung auf Beteiligungs-/Partizipationsleitern)
- Optionale Aufgabe: Entwurf eines Beteiligungskonzepts inkl. Begründung der Methoden; Peer-Feedback im Forum anhand einer Rubrik (z. B. Repräsentanz, Transparenz, Ressourcen).

5.5 Baustein 3 – Methoden des Stadtmachens III: An den Klimawandel anpassen (sozial-ökologische Zielkonflikte bearbeiten)

Ziel: Studierende erkennen Synergien und Zielkonflikte zwischen Klimaanpassung/-schutz, Wohnraumversorgung und sozialer Gerechtigkeit; sie können klimaorientierte Maßnahmen kontextbezogen und inklusiv begründen. Inhalte (entlang konkreter Konfliktszenarien):

- 1) Integrierte Ansätze: Umbau statt Neubau, Nachverdichtung vs. Hitzeminderung, nachhaltige Mobilität, blau-grüne Infrastruktur, Schwammstadt-Prinzip.
- 2) Koproduktion & Governance: Formate kooperativer Entwicklung (Klimaspaziergang, Ideenbörse, Zukunftswerkstatt); Bedingungen gelingender Kooperation zwischen Zivilgesellschaft, Verwaltung und Planung.
- 3) Zielkonfliktarbeit: energetische Modernisierung & Verdrängungsrisiken, Flächengerechtigkeit, Ressourcenknappheit; Kriterien zur Abwägung und Argumentation.

Digitale Umsetzung:

- Best-Practice-Kurzvideos/Inputs
- Interaktive Quizzes zur Wissensüberprüfung
- Reflexionsaufgaben („Wer profitiert? Wer trägt die Kosten?“)

5.6 Lernprodukte, Prüfungsoptionen und Anschluss an Präsenzlehre

Das Modul ist so entworfen, dass es je nach Einbindung sowohl unbenotet (reines Selbstlernangebot) als auch prüfungsrelevant genutzt werden kann:

- Methodenlogbuch (Portfolio-Element): kurze Einträge zu Methodenwahl, deren Begründung, Reflexion von Grenzen; kann in Projekten als Bestandteil der Dokumentation genutzt werden
- Micro-Assessments: Quizzes mit Feedback, optional als Nachweis der Bearbeitung
- Transferaufgaben: Beteiligungskonzept oder Zielkonflikt-Memo (kurz), das in Präsenz diskutiert und in Projektberichte integriert werden kann.

Damit unterstützt das Selbstlernmodul unmittelbar die projektorientierte Präsenzlehre: Studierende kommen mit methodischen Grundwerkzeugen in die Projektarbeit; Lehrende können in Präsenz auf höherem Niveau ansetzen (Anwendung/Reflexion statt Grundlagen).

5.7 Technik, OER-Paketierung, Barrierearmut, Mehrsprachigkeit, Datenschutz

Technische Umsetzung:

- Moodle-Kurs mit H5P-Elementen
- Export/Import: Moodle-Backup + H5P-Pakete; strukturierte Ordner

OER-Strategie:

- Lizenzierung mind. CC BY-NC (oder kompatibel)

- OER-Paket: Kurs-Backup, H5P-Dateien, Skripte/Transkripte, Grafiken (mit Lizenzangaben), Lehrenden-Guide, Rubrics, Vorschläge für Einbettung in verschiedene Lehrformate.

Barrierearmut & Mehrsprachigkeit:

- Untertitel/Transkripte; klare Navigation; mobile Nutzbarkeit; Alternativtexte
- DE als Hauptsprache; MVP mit EN-Untertiteln für Kernvideos und zentralen Seiten; perspektivisch Ausbau zu voll zweisprachigem Angebot (für englischsprachige Projektlehre im European Urban Studies Master)

Datenschutz: Learning Analytics nur aggregiert; personenbezogene Daten werden minimiert; Befragungen auf Einwilligungsbasis; keine automatisierte Benotung durch externe KI-Dienste

6. Arbeitsprogramm (kurz) – siehe Anlage Arbeitsplan für eine ausführliche Darstellung

Das Arbeitsprogramm ist auf den Zeitraum 01.01.2027–31.12.2027 fokussiert und folgt einer MVP-Logik: (1) Feinkonzeption und curriculare Abstimmung, (2) Produktion zentraler Lernobjekte, (3) technische Implementierung, (4) Pilotierung im Pflichtkontext, (5) formative Evaluation, (6) OER-Veröffentlichung und Transferaufbereitung. Die Programmbegleitung (ein Fellow-Treffen pro Semester, Beteiligung an eTeach-Konferenz) wird eingeplant.

7. Erfolg, Risiken und Evaluation

7.1 Erfolgskriterien und Indikatoren

Quantitativ:

- Zugriffszahlen, Abschlussquoten, Bearbeitungszeiten
- Pre/Post-Selbsttests pro Baustein (kurze Wissens-/Anwendungsisems)
- Bearbeitungsquote Logbuch/Transferaufgaben (falls eingesetzt)

Qualitativ:

- Kurzbefragung nach Bausteinen (Usability, Verständlichkeit, Workload)
- Fokusgruppe (Pilotkohorte) zur Wahrnehmung des Nutzens in der Projektarbeit
- Lehrendenfeedback und Evaluationsergebnisse in der Projektlehre: beobachtete Veränderungen in der Projektarbeit, Qualität der Methodenbegründungen und Teamarbeit

7.2 Evaluationsdesign

Die Evaluation ist als formativer Pilot konzipiert:

- Vor dem Einsatz: kurze Ausgangserhebung (Selbsteinschätzung Methodenkompetenz; Pre-Test)
- Während des Einsatzes: kontinuierliches Kapitel-Feedback, Bug-/Usability-Log
- Nach dem Einsatz: Post-Test, Kurzbefragung, Fokusgruppe; Auswertung und Iterationsplan

7.3 Risiken und Gegenmaßnahmen

- Zeitknappheit (12 Monate): klare MVP-Priorisierung, modulare Veröffentlichung, Fokus auf Kernmethoden und übertragbare Lernobjekte
- Medienproduktion/Übersetzung ins Digitale: Low-Tech-Produktion für viele Einheiten; professionelle Nachbearbeitung nur für Kernvideos
- Adoption durch Lehrende: frühe curriculare Abstimmung mit der Studiengangsleitung; Lehrenden-Guide; kurze interne Einführungen; Einbettung in den Pflichtkontext im Rahmen der urbanistischen Projektlehre als „Default Use Case“
- OER-Rechte: Checkliste für Lizenzen; Nutzung eigener/CC-Materialien; Rechteklärung und -einholung bei externen Praxisinputs

8. Verstetigung in Studiengang/Fachbereich/Hochschule

Eine Verstetigung ist vorgesehen und bereits im Konzept angelegt:

- Pflichteinsatz im BA Urbanistik als wiederkehrendes Flipped-Element in der Projektlehre und Grundlagenmodulen
- Jährliche Aktualisierung möglich (Links, Datenbeispiele, Cases) im Rahmen von projektbegleitenden Tutorien; Versionierung der OER-Pakete
- Organisatorische Einbindung: Anbindung an Studiengangkoordination und universitäre Supportstrukturen (Moodle-Support, Medientechnik, Lernräume)
- Skalierungsoption: schrittweiser Ausbau von EN-Materialien, zusätzlichen Fallstudien und vertiefenden Tools – basierend auf Evaluationsergebnissen

9. Übertragbarkeit auf andere Lehr-Lern-Situationen

Eine Übertragbarkeit des Selbstlernmoduls ist gegeben, weil die vermittelten Kompetenzen disziplinübergreifend benötigt werden:

- Projekt- und Entwurfslehre in Architektur, Stadtplanung, Bau-/Umweltingenieurwesen (Methoden-Basics vor Projektstart)
- Stadt-/Raumforschung (qualitative/quantitative Erhebungs- und Auswertungsgrundlagen)
- interdisziplinäre Nachhaltigkeits-Lehrformate (Partizipation, Zielkonflikte, Datenkompetenz)

Die OER-Paketierung (Export, Handreichung, Aufgabenvarianten) reduziert Adaptionshürden und ermöglicht lokale Kontextualisierung und Aktualisierung (eigene Fallstudien, Daten, etc.).

10. Transferaktivitäten (OER-Strategie, Veröffentlichung als Good Practice)

Transfer zu ermöglichen ist integraler Bestandteil der Ausarbeitung des MVP:

- Veröffentlichung eines Good-Practice-Beitrags (Beschreibung, didaktische Hinweise, Lessons Learned, Download/Links)
- Bereitstellung des OER-Pakets in einem geeigneten Repositorium sowie über etablierte Netzwerke/Plattformen
- Transferworkshop (online/hybrid) für Lehrende in Thüringen: „Werkzeugkasten Stadtmachen als Flipped-Classroom-Baustein“

11. Was verspreche ich mir vom Austausch mit anderen Fellows?

Ich verspreche mir Peer-Feedback zu didaktischem Design (Micro-Assessments, Portfolio-Elemente, Peer-Feedback), Best Practices zu OER-Prozessen (Lizenzierung, Paketierung, Transferstrategien), Austausch zu Evaluation und Learning Analytics sowie den Gewinn von Perspektiven für hochschulübergreifende Kooperation (Gastinputs, Materialpool).

12. Über welche Expertise verfüge ich und wie bin ich eingebunden/vernetzt?

Ich bringe thematische Expertise in Urbanistik, Wohnungsforschung und sozial-ökologischer Stadtforschung sowie Erfahrungen in projektorientierter Lehre als auch der Konzeption digitaler Lehr- und Lernangebote im universitären Kontext mit. An der Bauhaus-Universität Weimar bin ich in Lehre und Studiengangsentwicklung organisatorisch eingebunden (u. a. in die urbanistische Projektlehre sowie Seminare und Vorlesungen (auch im englischsprachigen Master), Funktion als stellvertretende Studiengangskoordination des BA Urbanistik). Diese strukturelle Einbindung bei gleichzeitig inhaltlicher und methodischer Expertise ist für Implementierung und Verstetigung des Projektes entscheidend, da sie Abstimmungen mit Modulverantwortlichen, Lehrteams und Supportstrukturen ermöglicht. Das Vorhaben knüpft zudem an bestehende universitäre und landesweite Strukturen digitaler Lehre an (Support/Qualifizierung, eTeach-Netzwerk Thüringen) und ist damit für Transfer und Programmbegleitung gut anschlussfähig.

Zusammenfassung

Der „Werkzeugkasten Stadtmachen“ schafft ein digitales, reflexives und handlungsorientiertes Methodenfundament für die projektorientierte Urbanistik-Lehre im Kontext von Klima- und Wohnungskrise. Seine Neuartigkeit liegt darin, hohe methodisch-didaktische Standards, wie sie in aktuellen Entwicklungsprojekten und durch das eTeach-Netzwerk empfohlen werden, nicht nur konsequent umzusetzen, sondern verbindlich im Pflicht- und Wahlpflichtbereich zu verankern. Das 12-Monats-MVP ist sofort curricular nutzbar, wird pilotiert und evaluiert und anschließend als OER transferiert. Damit verbessert es Qualität und Effizienz der Präsenzlehre, stärkt nachhaltig die Methodenausbildung und stellt zugleich ein skalierbares, nachnutzbares Lehrprodukt für die Weiterentwicklung digitaler Hochschullehre in Thüringen bereit.